

Kinder- und Jugendbuch

*Chris Crutcher,
Für Sarah bleib ich sogar fett!
dtv pocket, Band 78076
ISBN 3-423-78076-2*

Eric Calhoun hat von seinem Vater nur etwas geerbt: das Aussehen. Unglücklicherweise war der Vater ein Fettkloß. "Und damit meine ich nicht etwa einen Burschen, der mit Desserts und Leckereien zwischen den Mahlzeiten besser ein wenig vorsichtig gewesen wäre, sondern einen, der am besten gleich morgens nach dem Aufstehen seine Lippen mit Klebstoff zugekleistert hätte" (S. 7f.), so beschreibt

Eric seinen Vater. Kein Wunder also, daß Eric selbst schon früh der Spitzname "Moby" angehängt wird und er beliebte Zielscheibe von Spott und Hohn ist. Auf die zahllosen Demütigungen reagiert der Junge mit Selbstverachtung und Selbstverleugnung.

Sein Leben wäre die Hölle geblieben, wenn er nicht Sarah Byrnes kennengelernt hätte. Mit ihr hat es das Schicksal noch schlechter gemeint. Sie ist hoffnungslos verunstaltet, seit sie als Dreijährige einen Topf voll kochender Spaghetti vom Herd

gezogen und über sich gegossen hat. Doch anders als Eric läßt sich Sarah nicht unterkriegen. Ihr scharfer Verstand, ihre spitze Zunge und ihr leidenschaftlicher Einsatz für alles, was ihr am Herzen liegt, lassen sie den Kampf gegen eine feindselige Umwelt aufnehmen und meistens siegreich bestehen. Auch Duckmäuser Eric hämmert sie ein: "Jedesmal, wenn du dir etwas wegnehmen läßt, jedesmal, wenn du zeigst, daß du Angst hast, wirst du ein bißchen mehr umgebracht." (S. 31f)

Sarah wird zum wichtigsten Menschen in Erics Leben. Deshalb zögert er zunächst, als er aufgefordert wird, am Schwimmtraining der Schule teilzunehmen. Er befürchtet, durch das anstrengende Training an Gewicht zu verlieren. Und wird Sarah sich dann nicht von ihm im Stich gelassen fühlen? Also futtert er zwischendurch doppelt soviel wie bisher, so daß er auch weiterhin zum Klub der "ultimativ Häblichen" zählt.

Doch die Freundschaft muß eine noch härtere Bewährungsprobe bestehen: Eines Tages bleibt Sarah nach dem Unterricht einfach in ihrer Bank sitzen, rührt sich nicht, sagt kein Wort, reagiert überhaupt nicht

auf ihre Umwelt. Sie wird in eine psychiatrische Anstalt gebracht. Dort besucht Eric sie häufig und spricht zu ihr. Wenn einer es schaffen kann, die Mauer, die Sarah um sich herum aufgebaut hat, einzureißen, dann er. Doch dazu muß er auch dem schrecklichen Geheimnis auf die Spur kommen, das Sarah nun schon so lange belastet... Der Roman ist all jenen gewidmet, "die zu sich selber stehen", und Eric, Sarah und ihre Freunde können mit ihrem Beispiel wirklich jenen Menschen Mut machen, die nicht den Schönheitsidealen unserer Gesellschaft entsprechen. Auch wenn man nicht den Normen entspricht, heißt das doch nicht, daß man kein

Mensch ist und kein Recht auf menschenwürdige Behandlung hat.

Am besten gefällt mir jedoch, mit wieviel Selbstironie und Humor Eric sein Leben und seine Erfahrungen beschreibt, so daß dabei nicht nur ein spannendes, sondern - bei allem Ernst der Problematik - auch ein sehr witziges und unterhaltsames Buch herausgekommen ist.

Der Schluß mit seinem rosaroten Happy-End mag etwas unrealistisch wirken, aber warum sollen die Opfer nicht auch einmal das letzte Wort behalten dürfen?

Stéphanie Konnen, 14 Jahre